

Arader Zeitung

Inserate:

Die vierpaltige Beitzelle, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. C.M. berechnet.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Hammer Burgstall.

Wien, 26. November.

Wenn alle Schmerzen auch ein Herz durchbohren, Dem man sein Liebste senkt zur Grube nieder; Doch glaubt es leichter hier: Wir seh'n uns wieder, Es sind die Todten uns nicht ganz verloren!

Lenau.

Neben dem Dichter, den wir so eben genannt, neben Niclaus Lenau, dem im Leben eben so unglücklichen als nach dem Tode vielgeliebten Sänger, wird in dieser Stunde ein Mann in die Gruft gesenkt, dessen Ruf weit hinausreicht über die Grenzen seines Vaterlandes, dessen Stolz und Zierde er gewesen, ein Mann, der die verschiedensten Fächer menschlichen Wissens, wie nur Wenige, erfasste, der die heitere Kunst mit der ernsten Wissenschaft vereinte, der uns die reichen Diamantgruben orientalischer Poesie eröffnet und der Klio's Griffel mit Meisterhand geführt, kurz ein Mann, wie Oesterreich keinen zweiten in der Literatur zu nennen vermag — Hammer-Burgstall wird zur Erde bestattet.

geprochen, mit Sprüchen aus arabischen, türkischen, persischen, hebräischen, lateinischen, griechischen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Classikern, als die dem Grabmale eingetragenen Blumenkränze voll Allen beziehen sich auf das ihm im persischen Diplome beigelegte persische Prädicat: „Lilie von zehn Jungen“.

Hammer-Burgstall gehörte zu den wenigen Auserwählten deutscher Gelehrten und Dichter, die nicht von den peinlichen Sorgen des Erwerbes gedrückt und deren Schwingen nicht durch den leidigen Kampf um das tägliche Brod gelähmt wurden.

Joseph (Nitter v.) Hammer wurde am 9. Juni 1774 zu Graz geboren, kam 1787 nach Wien, um hier seine begonnenen Studien fortzusetzen. Hier trieb er vorzüglich Poesie und orientalische Sprachen in der k. k. orientalischen Akademie. Bald wurden seine seltenen Fähigkeiten erkannt und er wurde in der Staatskanzlei beschäftigt. Hier lernte er Johannes von Müller kennen. 1799 wurde er im Auftrage der Regierung nach Constantinopel gesendet. Er verlebte von dort einen großen Theil des Orients und kehrte dann als Legationssecretär nach Constantinopel zurück. 1806 verfügte er sich als kaiserlicher Agent nach Jassy. Jahres darauf nach Wien berufen, lebte er hier nur für wissenschaftliche Forschungen und machte 1808 die Bekanntschaft der geistreichen Frau von Stael und A. W. Schlegel's. 1811 wurde er zum wirkl. Staatskanzleirath und Hof-Dolmetsch ernannt. 1825 machte er eine wissenschaftliche Reise nach Italien. 1835 ererbte er die in Steiermark gelegenen Güter der Gräfin von Burgstall und wurde unter dem Namen Hammer-Burgstall in den Freiherrenstand erhoben.

Zunächst als Hofrath im außerordentlichen Dienste beim Ministerium des Aeußeren thätig, lag er stets mit seltenem Fleiße seinen wissenschaftlichen Beschäftigungen ob. 1847 wurde er zum Präsidenten der neugegründeten Akademie der Wissenschaften ernannt, welche Stelle er jedoch bald niederlegte. Seine Werke, die alle bleibenden Werth in der Literatur haben, sind ungemein zahlreich. Die bekanntesten sind: „die Geschichte des osmanischen Reichs“, „Geschichte der goldenen Horde“, „Geschichte der Affinen“, „Constantinopel und der Bosporus“, „Nil und Babylon“, „Babis, des größten türkischen Lyrikers Divan“ u. s. w. Minder bekannt dürfte es vielleicht sein, das auch der historische Roman „Galerie auf der Riesenburg, von einem Steiermärker“ aus Hammer's Feder herrührt. Hammer hatte 18 Ordensdecorationen, darunter den kais. Leopold'sorden, den russ. Wladimir- und St. Annenorden in Brillanten, den persischen Orden vom Löwen und der Sonne,

Officier der Ehrenlegion. Er war Mitglied oder Ehrenmitglied fast aller bestehenden wissenschaftlichen Akademien und Vereine, darunter der asiatischen Gesellschaft von England, Frankreich, Calcutta, Madras, Bombay und Philadelphia. Am 23. November, Abends nach 6 Uhr verschied dieser seltene Geist. Er ist todt, doch seine Werke sie leben fort. Dr. — a.

Correspondenz.

Wien, 26. November. Insoferne es meine Referenzpflicht ist, vorzüglich von dem zu sprechen, wovon hier am meisten gesprochen wird, muß ich meinen Bericht mit dem Wetter beginnen. Seit vier Tagen haben wir solch ein fürchterliches Wetter oder vielmehr Unwetter, daß es fast die kühnsten Wünsche der „Guterer“, Parapluimacher, Glaser und Ziafer übertrifft. Der Regen stürzte in Strömen und machte erst heute einem unheimlichen Schneegestöber Platz, der Sturm heulte unermüdlich Tag und Nacht und richtete arge Verheerungen an. Er ließ vor Allem seine Wuth gegen seinen gefährlichen Rivalen aus, der in der Schnelligkeit ihm so bedeutende Concurrenz gemacht, nämlich gegen den Telegraphen. Es zerriß die eisernen Fäden ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß die Lösung der europäischen Fragen, die ohnedies lange genug auf Antwort warten lassen, dadurch nur noch mehr verzögert werde, ohne Rücksicht daß die Blätter, wir meinen die papiernen, verwaist von telegraph. Depeschen erscheinen müßten. Wie gesagt, Alles ist durch das Wetter prooccupirt. Gestern Mittags vollends sah es aus, als ob der Herr mit dem Untergange der verderbten Welt es denn doch ernstlich meine. Selbst in den hellsten Gemächern mußten bei der Arbeit Gas, Del und Kerzen das Sonnenlicht ersetzen und nur sehr wenige wagten es den Fuß auf die Straßen zu setzen. Nun vom Wetter zur Politik. Diese ist nicht minder unfreundlich und unerquicklich. Ich habe in meinem letzten Briefe Ihnen die Mittheilung gemacht, daß bezüglich der orientalischen Angelegenheit Rußland wohl seine Rechte auf die Schlangeninsel zu Gunsten einer gemischten Commission abtreten will, aber hinsichtlich Volgar's nicht nachgeben will. Sie werden mittlerweile durch andere Journale sich die Uebersetzung verschafft haben, daß meine Mittheilung eine richtige gewesen und auch heute steht man auf demselben Standpunkte, ohne daß bisher ein Ausgleich ermöglicht wurde. Ebenso steht es mit der Neuenburger Frage, jeder beharrt auf seinem angeblichen Rechte und der Bundesrath will von keiner unbedingten Freilassung der

Feuilleton.

Gläubig.

Ein Lebensbild.

(Aus den „Unterhaltungen am häuslichen Heerd“ von Carl Gutzkow.)

(Fortsetzung.)

Mit Racine hatte die Champmeslé ihre Rollen eingeübt, Ton und Haltung von ihm gelernt, jedes Jahr brachte ihr als das beste Weihnachtsgeschenk eine neue Heroine des Alterthums zu ihren Königinnen und Heldinnen, so war sie nacheinander Hermione, Berenice, Alalide, Monime, Iphigenia gewesen, es ließen sich die zusammen emporgelühten, in einander verschlungenen Lorbeerzweige des Dichters und der Künstlerin nicht mehr trennen, sie gehörten zu einander, inniger als Bruder und Schwester, zärtlicher als Mann und Weib! Daß sie sich auf den Höhen des Helikon liebten, wie andere Staubgeborene, erklärt und entschuldigt sich freundlich aus der Schwäche des Irdischen, das — wenn auch noch so leicht beschwingt — sich nie von der Erde trennen kann, noch mag, noch darf! Denn was wären die zärtlichsten Gefühle, sprächen sie nicht im Klange des Wortes, im Drucke der Hand?

Welche Tage! Hätten sie ewig gewährt! Es klangen da zwei so melodische Accorde in einander wie selten, zwei edle, feinfelaitete Herzen; das des Poeten zur Schwärmerei, zur schwermüthigen Beschaulichkeit geneigt, der Musik vergleichbar, die aus der Ferne gedämpft über stille Wasserfluthen in der Dämmerung tönt, ein Gemüth, das sich über die Tragik des Lebens unter Thränen beruhigen und langsam zerbrechen wird! Mariens Herz gleich der Champmeslé, die auf der Woge sonnenbeschienen blüht, ein leichtmüthiges, frisches, köstliches Herz! Sie hatte ihm jede Sorge und den finstern Glauben von Port-Royal von der Stirn weggetändelt, weggelächelt!

Und dennoch, ach! so treu wie Racine ihr, war sie ihm — nicht geliebt! Nicht Jedem war sie von Marmor gewesen, sie war — eine Schauspielerin, ein zu warmes Blut rollte in ihren Adern. Racine glaubte es nur nicht.

Marie Champmeslé senkt den Blick, es zieht heute ein anderer, plötzlich ein ganz anderer Schatten an ihr vorüber, gerade das Gegentheil von dem sanften, sinnenden Ra-

cine, ein lebensfroher, rasch thätiger, zugreifender Mann; er wird ihr nicht so schöne Verse dichten, nicht so zärtlich an dem Winke ihrer Augen hängen, aber sie braucht Leidenschaft, Aufregung, Genuß, um in ihnen ihre — 35 Jahre zu vergeffen. Ja, sie selber ist die Phädra, sie merkt es wohl, die den Theseus verräth in wilder verbrecherischer Gluth, denn ihr Hippolyt ist — nicht mehr Racine!

Der Arme! Er eilt in ihr Gemach zu ihren Füßen — „Wie ein Schiffbrüchiger komme ich zu dir, Marie — zu dem rettenden Eiland, auf das mich die Woge des Sturmes wirft!“

Noch lagen die wüsten Gedanken einer schlaflosen Nacht auf seinem zuckenden Antlitz. Sie strich mit der feinen weißen Hand eine rebellische Locke zurück, die ihr immer auf die Stirn fiel — was war sie schön! Racine's Auge blitzte, als das Lächeln der Geliebten wie ein Sonnenstrahl über ihn hinslog, blitzte auf durch all' die Nebel und den Dunst, den Verstimmung darübergehaucht.

„Nein, ich will nicht verzweifeln, Marie, so lange ich Sie noch habe, meine einzige Freundin; Dank, tausend Dank Ihnen, daß Sie noch gerettet haben, was zu retten war, und nicht verzagten.“

„Es bleibt Ihr größtes, bewundernswürdigstes Gedicht. Dennoch! Dennoch!“ „Wie gern glaube ich Ihnen! Ach! es ist etwas um das Leben, wenn wir noch eine Seele haben, die uns versteht! Dann sind wir noch nicht ganz arm und verlassen, der Klang unsers Wesens hallt in ihr wieder und mit diesen Accorden geht durch die todte, erkarrte Welt wieder ein Hauch des Lebens, ein melodischer Strom. Gestern, als Pradon über mich siegte, ich hätte ihn und mich zerichmettern, tödten können.“

„Vergeffen Sie, Racine! Warten Sie, ich will dazu helfen! So lange haben Sie mir kein liebes Wort gesagt, kaum ein Blick ging von Ihnen zu mir hinüber. Wie sollte ich auf die Muser und die Ruhmesgöttin eifersüchtig sein!“

„Nicht doch, Marie! Himmel und Erde! Wie gering und farblos ist jeder Kranz gegen die Rosen Ihrer Wangen — alles Gute und Schöne — wie nichtig und vergänglich gegen Ihre Liebe!“

Die Champmeslé — spielte mit den Franzen und Quasten am Lehnstuhl, spielte mit ihren Locken, ihren Spitzen.

„So lagen Sie vor mir auf den Knieen, als Sie mich zum erstenmale sahen, wissen Sie noch? sagte sie.“

„Sie spielten Hermione — es war der 10. October, und wider Willen fast zogen mich die Freunde in's Theater, ich meinte, Sie —“

„Ich wäre eine Schauspielerin aus der Provinz — und das war ich auch — übertrieben, schlecht.“

„Sie waren bewundernswürth.“

„Und Sie ein Schmeichler.“

„So mußten wir uns finden!“

„Und so uns lieben! Ich saß bei Ihnen in Ihrem Zimmer, Sie lasen mir „Berenice“ vor — und alle Verse, die der römische Kaiser an die Fürstin richtet, was waren sie Besseres als Liebeserklärungen des großen Jean Racine gegen die kleine, arme Marie Champmeslé? Und Sie merkten es und ich — und zuletzt noch eine Dritte. Da die

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Gerangenen und ebenso Preussens König von einem Aufgeben seiner Ansprüche etwas wissen. Ein ähnliches Bild gewährt die neapolitanische Angelegenheit, überall der bewaffnete Friede, überall der Zustand von dem man weiß, daß er nicht so fort dauern kann ohne das man jedoch weiß, wie er enden soll. — Vielleicht ist's wieder Oesterreich, dem das Los wird, den glücklichen Vermittler zu machen, wenigstens hofft man, daß durch die Anwesenheit Sr. Majestät in Italien die Versöhnung zwischen Neapel und den Westmächten erwirkt werden dürfte. Wie ich von gewöhnlich gut unterrichteter Seite erfahre, begibt sich der hiesige englische Gesandte Lord Seymour nach Italien zum kaiserlichen Hofe.

Der Proceß des Akademie-Directors R. gegen den Maler Josef A., von dem ich Ihnen kürzlich Erwähnung machte, fand vorgerichtet statt. Der Angeklagte A. wurde zu sechs Wochen angethan. Mehrere angesehene Persönlichkeiten darunter der Bruder Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Unterrichts figurirten als Zeugen. Ueberraschend und für den Angeklagten gewiß höchst peinlich war es, als der Kläger einen an ihn gerichteten Brief des Angeklagten producirte, worin dieser von längerer Zeit ihm seine Dienste zur Vertheidigung gegen seine Gegner anbot, während er zur selben Zeit einen heftigen Artikel in einem hiesigen Blatte gegen ihn gerichtete. Der Beurtheilte vom Dr. Berger vertreten, hat Verurteilung eingelegt.

Ein Wiener Correspondent der „N. N. Z.“ (ein Ungar) bringt folgende literarische Notizen, die vielleicht auch Ihre Leser interessieren dürften. Von Baron Cötvös steht ein neuer satyrischer Roman zu erwarten; der Nachlaß des großen ungarischen Lyrikers Alexander Petöfi soll endlich der Öffentlichkeit übergeben werden. Die „kleineren Gedichte“ des Epikers Johann Arany, Verfassers des „Toldy“, und das Gedichtes und Dichters des ungarischen Buchhandels. Am meisten der Besprechung werth ist das Unternehmen des Historikers Ladislav Szalay, die Herausgabe alterer ungarischer Memoiren, der erste bei Hefenast erschienene Band enthält die interessante Autobiographie des Fürsten Remony Janos von Siebenbürgen aus dem 17. Jahrhundert. Eben so gespannt steht man der Fortsetzung des großen Geschichtswerkes „das Zeitalter der Hunyaden“ von dem jüngst verstorbenen Grafen Joseph Teleky entgegen, bis jetzt erschienen 7 Bände und das ganze Werk ist in 12 Bänden im Manuscript fertig.

West, 26. November. Es ist eine ernste Zeit, in der wir gegenwärtig leben, eine Zeit, in welcher man sich von heute auf morgen aber nur schwer zu orientiren im Stande ist. Heute lauten die Nachrichten dem Frieden günstig und morgen hängt wieder die Kriegsfahne vom Thurm der Ereignisse, kurz es gehört ein guter und klarer Orientirungsgeist, oder noch besser gesagt, eine vollkommene Ariadne dazu, welche den irrenden Theorus aus dem Labyrinth des diplomatischen Irrgartens zu entführen im Stande ist. Heute kündigt der politische Barometer einmal wieder einen recht ordentlichen Sturm an, einen Sturm, welcher über die von dem Czaren abzutretenden Gebirge Bessarabiens dahin zu rauschen droht, einen Sturm, dessen Ursprung in dem kleinen Städtchen Bolgrad zu suchen sein wird.

La Russie se recueille! sagte seiner Zeit Fürst Gortschakoff, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte sich Rußland bereits in so weit gesammelt haben, um eine andere Stellung einnehmen zu können. Rußland mit seiner Politik,

deren erster und hauptsächlichster Grundsatz in dem von Katharina II. aufgestellten *divide et impera* beruht, hat sich, oder vielmehr seine Hülfsmittel, in der auffallendsten Weise gesammelt, es hat die Kadmuszähne der Zwietracht so viel als nur irgend möglich ausgefäet und ist dadurch in so weit an sein Ziel gelangt, daß es Frankreich und England so gut wie geremmt hat, daß es Piemont für sich gewann, Neapel in eine Differenz mit den Westmächten verwickelte und Spanien in eine solche Verwirrung brachte, welche die Westmächte auf den *quai vive* stellte. Ferner ist Preußen mehr ruffisch wie deutsch, und auch die kleineren deutschen Staaten beginnen sich immer mehr dem russischen Bündnisse hinzuneigen. Ungeachtet der wahrhaft überraschenden Erfolge hat aber Rußland in der mehr wie innigen Allianz zwischen England und Oesterreich ein Gegengewicht für alle seine Bestrebungen, ein Gegengewicht, welches alle seine Pläne vereiteln muß, da seine Macht es wagen darf, diesem Kolos sich entgegen zu stellen. Oesterreich und England, wenn sie auch beide specielle Interessen verfolgen, repräsentiren doch nichts desto weniger Rußland gegenüber das, was Europa fordern muß, wenn überhaupt der Frieden der Welt gesichert werden soll. Die Eroberungsgelüste Rußlands, die sich schon seit undenklichen Zeiten, besonders gegen den Bosporus hindrängen, müssen ein für alle Mal beseitigt, unmöglich gemacht werden, hierin allein beruht die wahre, eigentliche Lösung der orientalischen Frage, der Schwerpunkt derselben liegt aber nicht in Constantinopel, sondern augenblicklich in Bolgrad; entschieden aber wird die Frage unbedingt in Wien, darüber müssen alle Diejenigen im Klaren sein, welche auf der Höhe der Situation stehen. Der Kaiser Napoleon, während der Kriegsläufe, in denen er jedoch, wie es täglich klarer wird, nur dynastische Zwecke verfolgte, der Beherrscher der Welt, ist durch sein wirklich unzeitgemäßes Koalitionen mit Rußland vom ersten Rang zurückgetreten und kann seinen Einfluß auf das Geschick der Staaten nur dann wieder gewinnen, wenn er sich in offen unabweisbarer Weise für den Vertheiler nicht napoleonischer, sondern europäischer Interessen macht. — Viele meiner Leser werden meine Ansichten von der Lage der Dinge vielleicht für zu schwarz ansehen, aber ich schiltiere die Dinge, wie sie sind, nicht wie sie vielleicht von irgend einem Börsenblatte gewünscht oder demgemäß hingestellt werden.

Die Börse, das ist wahr, ist guter Hoffnung, sie hat lange genug *à la baisse* gespielt, jetzt muß man, der Veränderung wegen, auch einmal wieder *à la hausse* arbeiten. Die ersten Häuser kaufen; warum? um die Course ein wenig zu pouffiren, damit man die um ein Spottgeld acquirirten Papiere dann mit gutem Nutzen wieder losschlagen kann; es wird ja dann doch nicht lange dauern, so wird die Baisse die Papiere wieder in die Hände der jetzigen Besitzer zurückbringen. Das ist so der Lauf der Börsengeschäfte, deren Resultat am Ende das ist, daß sich das disponible Capital immer mehr in einige wenige Hände concentriren muß. Es ist in Wahrheit unbegreiflich, daß es immer noch Menschen giebt, welche sich durch einen Gewinn in spe verlocken lassen, ihre Capitalien dem Börsenspiel zuzuwenden; ich sage absichtlich Börsenspiel, denn seine überflüssigen Gelder in feste, Zinsen tragende Staatspapiere anzulegen, das finde ich ganz vernünftig, weil man dadurch der Allgemeinheit einen Nutzen bringt und nebenbei sein Capital auch zu guten Procenten verwerthet.

Im Productengeschäft ist es gegenwärtig natürlich, nachdem die Schifffahrt so gut wie eingestellt worden, sehr ruhig, man harret der Dinge, die da kommen sollen. Obgleich übrigens keine bedeutenden offenen Verkäufe gemacht werden, so hält doch Jedermann, namentlich die Inhaber bedeutender Getreidelager, an sich, und will Niemand, wer nicht gerade Geld nothwendig

braucht, zu den bestehenden Marktpreisen seine Waare abgeben. Es liegt so etwas in der Luft, was den Leuten sagt die Waaren an sich zu halten; ich berichte dies, damit die dortigen Besitzer bei etwaigen Angeboten wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Leicht dürfte es sich ereignen, daß in der kürzesten Zeit in dortiger Gegend coulant Käufer ercheinen, so sehr ich aber vor einiger Zeit zum Verkauf gerathen, eben so sehr kann ich heute nur rathen, daß ein Jeder, wer nicht verkaufen muß, seine Vorräthe bis gegen Ende nächsten Monats an sich halte; bis dahin wird sich Vieles entscheiden. Wenn schon Jemand von der Conjunction, die augenscheinlich vor der Thür ist, verdienen soll, so sollen es wenigstens die Producenten sein und nicht einige wenige Speculanten, die da glauben mit ihrem Gelde Alles regieren zu können.

174 Berlin, 25. November. Es laufen hier täglich Berichte ein, welche eine vollständige Ausgleichung aller Differenzen, die in der letzten Zeit zwischen den Großmächten unter einander und namentlich zwischen Frankreich und England sichtbar hervorgetreten waren, als gänzlich beseitigt darstellen und überall die Strahlen der Friedenssonne durch die dunkeln Wolken brechen lassen, die in verschiedenen Himmelsgegenden den politischen Horizont wieder verfinsterten. Namentlich läßt es sich eine gewisse politische Coterie sehr angelegen sein, den von der City ausgegangenen und durch ihre zu seiner Zeit nach Paris gesandte Deputation eingeleitete, aber so ziemlich von ganz Europa als mißlich, ja sogar in Beziehung auf die Antecedenten als unannehmlich betrachtete Verbindung der Westmächte nach wie vor an ungelockert der Welt vorzuführen, allein der fortdauernde Krieg zwischen den Hauptorganen der öffentlichen Meinung in beiden Ländern, und mehr noch als dieser, einige Thatsachen sind ganz dazu geeignet, eine andere der Wahrheit näher kommende Ansicht von der augenblicklichen Lage der Dinge zu geben. Eine der wichtigsten dieser Thatsachen ist die, daß bei dem neuen Junkapitel, welcher zwei Welttheilen und durch den von der englisch-ostindischen Compagnie mittelbar entworfenen und unterstützten Angriffsplan auf Persien hingeworfen ist, als ein Weltereigniß betrachtet wird, bei dem sich die Interessen Frankreichs und Englands auf eine so verschiedene Weise begegnen, daß sie, wenn andere nicht hier die europäische Diplomatie wieder der Feder zu weisen, was mit dem Schwerte begonnen war, zum Scheitern wege führen muß. Diesem hochwichtigen Verhältniß und den sich dadurch in Aussicht stellenden Eventualitäten für in diesem Augenblicke, wie wir aus ganz sicherer Quelle wissen, alle übrigen politischen Fragen der Gegenwart untergeordnet und ihm gilt vorausweisend die große Thätigkeit die sich schon seit einigen Wochen in allen Cabineten und Großstaaten durch Courierwechsel, außerordentliche Missionen und Ministerconferenzen sichtbar macht und in diesem Augenblicke der Zeit den Stempel der Ungewissheit ausdrückt. Obgleich gesagt, es hat selten eine Periode gegeben, in der man so wenig als jetzt Freund und Gegner zu erkennen ver. möchte und was sonst als Anlehnungspunkt zur richtigen Erkenntnis dienste, verschwindet immer mehr im chaotischen Gewirre der Ereignisse. Sorft hatte man noch einen ziemlich zuverlässigen Barometer der Politik in der Haltung des Geldmarktes aber auch dieser sängt an, sehr problematisch zu werden. Die Börsen aller großen Plätze sind durch die Fluctuationen der Werthzeichen und Effecten, die den Geldmarkt über-

heilige Katharina! Wissen Sie wohl, Sie schenken mir einst das schöne Bild, weil es mir glück! Bei diesem Bilde sagten Sie mir, Sie liebten mich, würden mich immer lieben!

„Ich gab Ihnen dies Bild,“ sagte Racine, „Sie besitzen es noch?“

„Verliert man solche Pfänder?“

In diesem Augenblicke ertönte ein Geräusch. Die Schauspielerin erschraf. Noch einmal, als wenn ein Schlüssel ging. Sie erblaste.

Raum noch hatte sich Racine gewandt, so trat aus einer verborgenen Tapetenthür, deren Zweck er von früherer Zeit sehr gut kannte — sie führte auf einen Garten hinaus — ein Besuch, der Racine heute hier nicht erwartet hatte.

Der zum Tod gebeugte, gefoltete, verzweifelte Dichter hatte gestern auf dem Café-Procope von einem Besuch bei Boileau gesprochen, den er in aller Frühe machen wollte — Graf Clermont-Tonnerre hatte ihn bei der Champmeslé nicht erwartet — der Freund nicht den Freund —

O Gott, wie schlug dieser Anblick in seine Seele! Es war ein Bliß, der eine ganze Welt zertrümmerte. Verrätherei von ihr — von ihm —! Man hatte es schon lange gesagt, schon lange davon geküßelt. Er hatte es nicht glauben wollen! Und nun —

Er war aufgesprungen. Clermont lachte. Sie hielt ihn fest. Er riß sich los und stürzte aus dem Zimmer. Sie folgte ihm nach, während der Graf rief: „Sei kein Narr!“ Er drückte die Thür zu, daß sie nicht folgen konnte. Sie wollte mit Gewalt. Er stemmte den Fuß an. Darüber fiel im Vorgemach ein Bild von der Wand. Er blickte hin. Es war die heilige Katharina. Er ergriff es und stürzte damit von dannen.

Und wohin?

Es ist doch ein leichtes, zerbrechliches Boot, auf dem wir über das Meer des Lebens schiffen! Von Hoffnungen und Illusionen gezimmert, gab es je leichtere Planen? Die Wellen kommen und gehen, sie zertrümmern eine nach der andern, bis das buntdarwimpelte Fahrzeug zu dem schmalen Breit geworden ist, auf dem ein Verzweifelter mit dem Sturm nicht um Ruhm und Glück, sondern um das Leben ringt.

Wer wollte die Tiefen des Schmerzes schildern, die Racine's Herz durchmaß? Qualen der Eifersucht, betrogener Liebe, Qualen verletzten Ehrgeizes!

Diesem Theater, dieser Frau hatte er Alles geopfert: seine Erinnerungen, seine Lehrer und Freunde, den Frieden seines Gemüthes, nichts war ihm zu kostbar und zu heilig gewesen, was er nicht ihnen geweiht hätte.

Gewis, glückliche Stunden waren ihm geworden, Stunden überwältigender Trunkenheit, wo das Glück nicht farg, in Tropfen, sondern wie Danae's goldener Regen auf ihn strömte, wo er der Lieblich des Königs und des Volks, das Schooßkind des Ruhms geworden! Herzoge und Prinzen hatten ihn umarmt, der große Condé, der Schlachtenieger, hatte über seine Tragödien geweint; was konnte ein Mensch mehr von dem neidischen Geiz verlangen?

Alein tief im letzten Grunde seines Herzens lag von jeher eine dunkle Schwermuth verborgen, welche der frühe Tod seiner Eltern, eine einsam verlebte Jugend und die christlich-strenge Erziehung in Port Royal noch gesteigert. Der Rausch und der Lärm des Da-

seins mochte ihre heimlich mahnende Stimme überdönt haben; jetzt, wo er wick und verstummt, klang sie um so stärker aus dem Innern heraus.

Es ging damals ein finsterner Glaube durch die Welt. Die Freigeister spotteten über ihn, die Leichtlebenden suchten ihn im Genuß zu vergessen, aber immer war er da und — wenn auch nur auf dem Todbett — zog er eine ernste Falte über jede Stirn. Das war die Lehre von der Gnadenwahl, die Lehre, daß nach Gottes Rathschluß die Sinen zur Seligkeit, die Andern zur Verdammnis von Ewigkeit vorherbestimmt seien. Racine hatte sie oft gehört, ganz Port-Royal war voll davon, und mit geheimem Schauer gedachte er oft der Worte, worin der fromme, beredete Antonio Arnauld das Glend der Verworfenen geschildert. Da war es nicht zu verwundern, daß in seiner jetzigen Stimmung diese Schauer ihn mächtiger und gewaltiger als je ergriffen.

Die Saiten seiner Harze, die einst zu des Herrn Ehre gerauscht, waren zerissen, zerisprungen; er hatte mit so Vielem gebrochen, was Gut und Schön auf Erden heißt. Getäuscht in seinem Talent, getäuscht in der Liebe, erwiesen sich ihm Ruhm, Freundschaft und Liebe, um die er das Jenenseits gelassen, als Nichtigkeiten, um so gefährlichere, verstrickendere Nichtigkeiten, je mehr Glanz und Schmelz auf ihnen lag.

So sind diese irdischen Dinge! So lange wir noch in Lebenskraft und Muth nach ihnen greifen. Schimmern sie; wenn aber unsere Augen matt und unser Herz stumpf geworden, haben sie sich in graue, farblose Schemen verwandelt — was ist da die Wahrheit, was ist unsere Schuld?

Racine war auf seinem Zimmer viel eingekerkelt. Er las den Brief der frommen Schwester von Port-Royal mit ganz eigenen Empfindungen. Er sah auf das Bild der heiligen Katharina mit einer eigenen Wehmuth. Es kam ihm so schmerzlich vor, daß er, der der Sonne zuzug in seinen Schöpfungen, doch so an die Erde gebunden sein konnte wie damals, als er von Pradon besetzt wurde und nur von Rache und Berweilung besetzt war.

Diese Ruhmeslaufbahn! Diese Westkämpfe um den Lorbeer! Diese Auswegung der dunkelsten Dämonen unserer Brust! Diese Bühne mit ihren Leidensqualen! Mit ihrem Buhlen um die Gunst der Menge! Mit ihrem vergänglichem Tanz und Hüttergold!

Racine's Freunde sahen ihn seitdem nicht mehr, er ließ sie nicht zu sich. Im Boulogner Wäldchen hatte ihn der Eine und der Andere trübsinnig umherirrend, den Blick am Boden, des Abends bei Sonnenuntergang gefunden; er redete mit Niemand. War sein Schmerz noch nicht „geistlich,“ so imponirte ihm doch die Ruhe der Heiligen, schien ihm beneidenswerth jene Zufriedenheit mit sich, die aus den mahnenden Zeilen seiner Tante geweht hatte.

Wenn es eine Stelle gegeben, so einsam, daß nie das Licht und der Klang irdischer Treibens dorthin gedrungen wäre, so unberührt wie die höchsten Berggipfel, dort hätte er weilen mögen, weit hinweg von Paris, hinter undurchdringlichen Mauern, um in der Stille Vergessenheit und Frieden zu suchen — mit Gott und sich selbst!

(Fortsetzung folgt.)

Schwemmen einen so irr Vertrauen ist, da das jetzt eben so abhängig w die halt d neuen Börs Spalten jet schon seit la lamität in e typen Sas. Die Börse Kauflust wa Gewinnreali Im Laufe Weite die S und zuletzt i aller Spielu Sie vom Ge gegenwärtig war: M betrieft, so A jou fortstoge Charakter d jetzt nicht i mehreren d geliche Glö des Kirchb in das bürg Bereich d Gedanken d schenken da Armendirec ihre Milde schenreund öffentliche gger stellen, schlagen de noch Herze um lieber diese Weise dabei nicht ben, die ni nicht zur S bei einer n Augenblicke Capitane e Classe, 15 4 Stabesoff Secunderien beim Secbes aus großes Intendanten im Ganzen

nehme Welt Kaminfeuer Es heißt d ter ganz b habereat liche Stüc Poeten für tugendhafte eine Protoc rifier Thea Halbwelt b aber auch e eine ganz e Dame, die Wohnung Arien ver man froh b Die Blüth Paris gefe nehmfte l während e Dame vor Bewohner dinnen de sich einge thätigkeit fen. Der daß noch e finden we des gesch Rac werden. det, zwelf wird jedoc Das Hote Notar der ist in der Baläfte, aus der G Zeit, als wird auch geber der hängig ge fetter Ta De minister e rung der



### Arader Geschäftsbericht.

(29. November.)  
Der guten Wege halber war die Zufuhr von Körnern zum gestrigen Wochenmarkte reichlich und besonders für neuen Futuruz die Kauflust recht lebhaft. Ausmaßler und Brauntwein-Gezeuger dürften an 3000 Mezen à 7 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$  fl. eingesthan haben, da die schöne trockene Qualität ein Verderben der Waare nicht befürchten läßt. Korn ging à 9 $\frac{1}{2}$ —10 fl., Gerste à 8 fl. und Hafer à 6 fl. pr. Kübel ab.

Die geschäftlichen Verhältnisse sind stationär ungünstig, als Folge des steigenden Verkehrs macht sich hier eine Geldflemme breit, mit der wir dem Anscheine nach noch lange zu kämpfen haben dürften.

Slivovitz ist in reiner Qualität gern gekauft und à 16 $\frac{1}{2}$ —17 fl. pr. Cimer sammt Gebinde gezahlt. Die Lager sind jetzt ziemlich bedeutend, werden aber durch Sendungen nach Pest und Wien zum Verkaufe verringert; in Pest erhält sich hiesiges Erzeugniß auf 20—24 fl. pr. Cimer.

Die momentane Witterung kommt dem jungen Anbaue wohl zu Statten, der gefallene Schnee beschleunigt die Keimung und schützt vornehmlich die Reispflanze vor Erstarrung.

### Wochenmarktpreise vom 29. November.

Namen der Verkaufartifel	Wiener-Währung			
	Best.	Mittl.	Wind.	
<b>Wiener Mezen</b>				
Weizen	8	7	45	30
Halbfrucht	6	5	45	30
Korn	5	30	5	15
Gerste	4	3	30	15
Hafer	3	15	3	10
Futuruz	4	—	—	—
Hirse	—	—	—	—
<b>Zentner</b>				
Vundmehl	—	—	—	—
Semelmehl	—	—	—	—
Weißmehl	—	—	—	—
Schwarzwehl	—	—	—	—
Heu	4	15	—	—
Stroh	3	—	—	—
<b>Klafter</b>				
(Gähen-) Holz	25	—	—	—
(Fuchen-) Holz	26	15	—	—

### Cours der Wiener Staatspapiere vom 28. November 1856.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 $\frac{1}{2}$ %	82 $\frac{1}{2}$
a. d. Nat. Anl. „ 5 $\frac{1}{2}$ %	84 $\frac{1}{4}$
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854 für 100 fl.	110 $\frac{1}{8}$
Grundentlastungs-Obligat. v. Ungarn u. Galizien	76 $\frac{3}{8}$
Bank-Actien pr. Stück	1062
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	—
Actien der öfter. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück	325 $\frac{1}{4}$

### Wiener Wechsel-Cours vom 28. November 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	106 $\frac{3}{4}$
Hamburg, für 100 Mark Banco	78 $\frac{1}{4}$
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.16 $\frac{1}{4}$
Paris, für 300 Franken	122 $\frac{1}{2}$
Kaisersl. Münz-Dukaten	9 $\frac{1}{2}$ pCt.agio

### Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 25. November 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufartifel	Best.				Mittl.				Wind.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Niederöst. Mgn.</b>												
Weizen	4	24	3	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Halbfrucht	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	1	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futuruz	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zentner</b>												
Heu	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Klafter</b>												
Brennholz	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Fremden-Liste.

#### „Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: P. Kopay, Defonon, v. Mikolaj. — S. Hofe, Ferkünstler, v. Bisdraf. — D. Schweiger, Hüften-Director, v. G. S. Miklos. — A. Paterny, k. k. Bachmeister, v. Meszhegyes. — E. Kottling, Kaufm., v. Temesvar. — R. Surmann, Kaufm., v. Cohn. — M. Dorok, Advocat, v. G. S. Miklos.

#### „Zu den drei Königen.“

Die Herren Kaufleute: S. Kraud, v. Sz. Hubert. — F. Mosner, v. Vilagos. — J. Demetrovits, v. Temesvar. — J. Wienefeld, v. Wersob. — H. Janfosits, v. Temesvar. — J. Vasko, v. L. Koutlos.

#### „Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Benda, Handelsmann, v. Kaschau. — S. v. Agel, Herrschafts-Beitzer, v. B. Jend. — M. Jerez, Bierbrauer, v. Lipa. — A. Kaufm., Handelsmann, v. Pankota. — J. v. Matfy, Notar, v. Mätsa. — G. Zander, Defonon, v. Lipa. — E. Csiky, Bierbrauer, v. Lipa.

#### „Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: A. Zinger, Pächter, v. Scherries. — S. Blau, Buchhalter, v. Temesvar. — M. Himmelstein, Pächter, v. Szanad. — A. Mewter, Kaufm., v. Simand. — S. Schenk, Pächter, v. Perag. — G. Nagay, Negalien-Pächter, v. Agris. — S. Horvath, Rechnungs-Beitzer, v. Meszhegyes. — M. Weiss, Pächter, v. Mätsa. — Frau: A. Weiss, Pächterin, v. Zepros.

### „Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. Wehnik, Kaufm., v. Simand. — E. Voo, Doctor, v. Simand. — M. Mallis, Kaufm., v. Gynia. — M. Bednis, Advocat, v. Simand. — M. Strotel, k. k. Steueramts-Beitzer, v. Gynia. — S. Leopold, k. k. Lieutenant, v. Meszhegyes. — M. Pankota, Kaufm., v. Pankota. — S. Schillings, Pächter, v. Marivan.

### Zum schwarzen Adler.

Die Herren Kaufleute: A. Schwarz, v. Paulis. — G. Herrman, v. Merzdorf. — S. Kauter, v. Kaschau. — J. Zales, v. Temesvar. — J. Weintraub, v. Großwardein. — S. Jelenik, v. Guttenbrun. — J. Glesinger, v. Zukau. — S. Glenger, v. Großwardein. — D. Engel, Comis, v. Simand. — A. Grün, Pächter, v. Merzdorf. — A. Kowensel, Ober-Bremer, v. Monoster.

### „Im Weissenhofischen Gasthause.“

Die Herren: J. Schiman, Notar, v. Pitaros. — J. Darnoko Privatier, v. Szegedin. — J. Rierl, Vindermaiter, v. Wien. — P. Schandor, Privatier, v. Szegedin. — S. Rauch, Privatier, v. Kanisborf. — J. Risch, Richter, v. Pitaros. — J. v. Risch, Pächter, v. Drahdima. — J. Bernata, Richter, v. Pitaros.

### Verstorbene zu Arad.

**Innere Stadt**  
Den 20. November. Friedrich Weimdt, Tischler, r. k. 10 Tag, Krämpfe. — 24. Theresia Ritter, Offiziers-Witwe, r. k. 83 Jahr, Altersschwäche. — 25. Katharina Tiska, Tagelöhnerin, r. k. 7 Tag, Unzeitig. — 25. Sofie Moosza, Kirchentöchter, g. n. u. 47 Jahr, Abzehrung. — 26. Ludovika Derogy, Ammenst., r. k. 7 Tag, Gehirnkrampe. — 26. Andreas Zoltos, Tagelöhner, r. k. 10 Jahr, Lungenschwund.

### Perenyava.

Den 23. November. Sofie Bogya, Akermanst., g. n. u. 14 Jahr, Lungenschwund. — 25. Todor Topic, Tagelöhner, g. n. u. 60 Jahr, rheumatisches Fieber.

### Gaja

Den 23. November. Nova Madin, Mälersg., g. n. u. 53 Jahr, Wochenbett-Fieber. — Sali Meharos, Tagelöhner, g. n. u. 33 Jahr, Wochenbett-Fieber. — 26. Maria Dreftin, Bäckerin, g. n. u. 26 Jahr, Lungenschwund.

### Pötros.

Den 23. November. Marie Pota, Weinertersg., g. n. u. 46 Jahr, rheumatisches Fieber. — 24. Johann Wein, Weinertler, r. k. 61 Jahr, Kopfblut. — 25. Katharina Ziesler, Tagelöhnerin, r. k. 52 Jahr, Lungenschwund.

### Segs.

Den 22. November. Rosalia Kohn, Handelmannst., 3 Monat, Krämpfe. — 24. Nicolai Javor, Akermanst., g. n. u. 3 Monat, Krämpfe. — 25. Maria Dreftin, Tagelöhnerin, g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche. — 25. Anna Burjan, Tagelöhnerin, r. k. 4 Monat, Krämpfe.

### Spirai.

Den 21. November. Juliana Wacsin, Tagelöhnerin, r. k. 60 Jahr, Wasserhust. — 22. Joseph Vencs, Zirkelg., r. k. 20 Jahr, Brustwasserhust. — 25. Johann Keil, Tagelöhner, r. k. 52 Jahr, Lungenschwundhust. — 25. Johann Berlin, Gärtner, r. k. 73 Jahr, Lungenschwund. — 25. Jakob Meiner, Tagelöhner, aug. Conf. Brustwasserhust.

### Maros-Wasserstand.

Den 27. bis 29. November 1856 1 Schuh 6 Zoll unter Null.

## Inserate.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék folyó évi 4906-ik sz. a. végzése következtében Herezog Rosalia esőtömegéhez tartozó Arad, ösztezeza 188-ik sz. a. fekvő s birólag 2847 pifra becsült ház f. évi December 30-án elöször és szükség esetére jövő 1857-ik évi Január 30-án másodsor, mindenkor reggeli 9 óraker a helyszínen közarverésutján és pedig az utóbbi árverés alkalmával ha a becsár meg nem ajánlattnék azon alul is elöf adattui.

Az árverés szándékozók tartoznak bánompénzü a becsárak 10 procentjét letenni, a többi árverési feltételeket pedig a es. kir. megyei törvényszéknel megtudhatják.

Kelt Aradon November 16-án 1856.  
**Serb Melenti,**  
es. kir. törvényszéki segéd mint kiküldött végrehajtó.

#### Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des k. k. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 4906 a. e. wird das zur Concursmasse der Rosalia Herezog gehörige in Arad, Negasse Nr. 188 gelegene und auf 2847 fl. C.M. geschätzte Haus am 30. Dezember 1. J. zum ersten Male und erforderlichen Falles am 30. Jänner 1857 zum zweiten Male, freis Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle, bei der 2. Visitation auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden.

Die Creditationslustigen haben 10 Procent des Schätzungswertes als Kaugeld zu erlegen, die übrigen Creditations-Bedingnisse aber sind bei diesem k. k. Comitats-Gerichte einzusehen.  
Arad am 16. November 1856.  
**Melentin Serb,**  
k. k. Ger. Adjunkt als deleg. Executor.

1242—33

### Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird hiemit kundgemacht, daß die zum Dözner Gabriel Töröfischen Verfalls-Vermögen gehörigen 85 Joch Dözna und 72 Bohänger herrschaftlichen Acker und Wiesen-Gründe dann das zu Dözna befindliche herrschaftliche Wohngebäude endlich die Dözner und Bohänger herrschaftlichen Badmühlen im Wege einer am 1. Dezember 1. J. in den Vormittagsstunden zu Dözna im dortigen herrschaftlichen Gelpans-Quartier abzuhandelnden öffentlichen Visitation in Pacht gegeben werden.

Pachtlustige werden hiemit förgeladen, am obbestimmten Tag und Ort mit dem 10 procentigen Neugelde anderweitig aber auch mit dem in baaren Gelde, oder mittelst annehmbaren Hypotheken- und Bürgschaftsfinden zu leisten möglichen Pachtkaution versehen, sich einzufinden, oder aber ihre gehörig instruirten schriftlichen Offerte bis letzten d. M. an das k. k. Verwalter-Ämt zu Paulis gelangen zu lassen.

Nachbete werden nicht angenommen.  
Arad am 22. November 1856.

#### Edict

über die lizitatorische Veräußerung der Nachlassenschaften nach Martin Wädy aus Vilagos.  
Von k. k. Zinsrichtern zu Pankota als Bezirksgericht wird öffentlich bekannt gegeben, es sei über Ansuchen der Vertretung der Martin Wädy'schen minderjährigen Erben in die lizitatorische Veräußerung der in dem Nachlass des Genannten gehörigen Realitäten als: des Hauses Nr. 24 zu Vilagos geschätzt auf 1319 fl. C.M. und des Hausgrundes, welcher als Beimgarten benützt wird, im Werte pr. 640 fl. C.M. gewilligt worden.  
Hiezu wird der 22. Dezember 1856 um 9 Uhr Morgens als die einzige Tagfahrt an Ort und Stelle bestimmt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden.

1243—33

Nr. 21164. (1267—22) Das jeder Lizitant vor der Reibietung 5 Procent des Schätzungswertes als Kaugeld zu erlegen, einen Dritteltheil des Kaufschillings binnen 4 Wochen nach der Visitation und die zwei anderen Dritteltheile am 1. Mai 1857 sammt 6 Procentigen Interessen zu berichtigen habe.  
Die Schätzung erliegt hieramts zur Einsicht.  
Pankota am 17. Oktober 1856.

1273—13) **Wolf,**  
k. k. Stadtrichter.

#### Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék folyó évi 6196-ik sz. a. végzése következtében Csonka Mihály aradi lakosnak 266-ik sz. a. birólag 300 pifra megbecsült háza, Steiner Hermann feleseres jövára f. évi December 19-én reggeli 9 óraker harmadszori árverésnek kitétetettük, az árverési feltételek a es. kir. megyetörvényszéknel láthatók.  
Kelt Aradon November 16-án 1856.

**Serb Melenti,**  
es. kir. bírósági segéd, mint kiküldött végrehajtó.

#### Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des k. k. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 6196 a. e. wird das zu Gunsten des Klägers Hermann Zietner gepfändete und auf 300 fl. C.M. gerichtlich geschätzte Haus Nr. 266 des Arader Wohners Michael Csonka am 19. Dezember 1. J. Vormittags 9 Uhr zum dritten Male lizitando verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem k. k. Comitats-Gerichte einzusehen.  
Arad am 16. November 1856.

**Melentin Serb,**  
k. k. Ger. Adjunkt als deleg. Executor.

(1243—33)

### Concurs.

Bei dem Bürgermeistereamt der kön. Freistadt Arad ist die Creditorsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 500 fl. C.M. erledigt.

Zur Befetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß die gehörig instruirten Competenz-Besuche bis 15. Dezember 1. J. beim obigen Bürgermeistereamt einzureichen sind.  
Arad am 26. Nov. 1856.

**Horvath,**  
Bürgermeister.

#### Hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Tyuluti Számion, szemlaker lakostól Keller Adamó részére birólag lefoglalt két ló, f. évi December hó 5-én d. e. 11 óraker, Szemlaker községben közarverés utján a legtöbbet igézőnek készpénz fizetés mellett elfognak adattui.  
Cs. kir. v. k. bíróság.  
Arad Nov. 10-én 1856.

**Szeretin,**  
es. kir. mtszéki tanácsos s bírósági főnök

1229—33)

7062-ik sz  
**Hir**  
Az aradi állal Mannheim dőnö ellen f. k. 4050-ik vetkeztében nevezett bukaráságos utóbirólag megsz Kelt Arad Cs. kir megye **Hrabó**

**Ku**  
Der vom richte gegen 3 mannsfrau 11 Ansuchen unter eröffnete Concurslichen Gläubiger funden hat, hoben erläßt.  
Arad am k. k. Comitats **Hrabó**

**Hi**  
Az aradi es. sz. a. végzése köv Arad, Sarkad kül 2900 pifra becsült többi épületei Szalai Andrásió részére megítélés tőse tekintetével óraker és szükös 19-én szünte del már becsáron al nyilvános árverés adattui.  
Az árverési ved Hajka Dem ház, 1-6 emelet Egyuttal m gyonra magokat felhivatnak, misz nál bizonyosabb ben, ha a mulas híruk nélkül tört joghátrányt szem Kelt Aradon

**Ku**  
Vom k. k. C folge Beschlusses dem Johann Jello der Verität 2847 C.M. gerichtlich ge den darauf beendl Ausiner Notars A des weil. Demeter am 19. Dezember hiden Falls am 1 Uhr, diesmal an Ort und Stelle in den hintangegeben Die Visitation Demeter Hajka f. Haus, im 1. Et Gleichzeitg obige Realität zu aufgeforder, die ansumelden, wid haben würden, ihre Beziehung zu Kaufschilling durch schlössen werden. Arad am 14

(1229—33) **Concu**  
Bei dem Ar f. k. Finanz-Bez. lichen Gehalt von geld, dann 18 fl. bels an Deputat Werber hat Radverfugung ihre erworbenen Geie Brückenmauth-Äm Arad, den 14

Nr. 161  
Bei dem Ar f. k. Finanz-Bez. lichen Gehalt von geld, dann 18 fl. bels an Deputat Werber hat Radverfugung ihre erworbenen Geie Brückenmauth-Äm Arad, den 14



# Jean Höbler,

## Friseur,

Lammgasse vis-a-vis dem „König“ Kaffeehause  
empfiehlt sein elegant und comfortabl eingerichtetes Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren und besorgt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.  
(1250-2,3)

**Wohlfeliste Zeitung!**

## Wiener Neuigkeits-Blatt.

Mit 1. Jänner 1857 beginnt der siebente Jahrgang dieser Zeitschrift, welche sich zumal in den Provinzen wegen ihres mannigfaltigen und gemeinnützigen Inhaltes einer Beliebtheit erfreut, wie sie bisher keinem der sogenannten wohlfeligen Journale in der gesammten Monarchie in solchem Maße zu Theil wurde.

Das „Wiener Neuigkeitsblatt“ bringt in einer Rundschau eine gedrängte und doch bündige Uebersicht der politischen Weltlage, worin jede wichtige und einflussreiche Begebenheit ihrer ereignisreichen Zeit mitgetheilt und zum richtigen Verständnisse der Leser beleuchtet wird. Eine Ergänzung findet die Rundschau in der Rubrik **Ausland**, welche eine erschöpfende Darstellung der außerösterreichischen Tagesgeschichte bringt. In der Rubrik **Wien** werden alle amtlichen Verordnungen und auf was immer Bezug habenden Erlässe, je nach ihrer Wichtigkeit ganz oder im Auszuge, die bedeutenderen Ernennungen und Beförderungen, Dienstes-Erledigungen, Concourse etc. veröffentlicht. Außerdem enthält diese Rubrik die interessantesten Tagesereignisse aus Wien und die Rubrik **Vermischte Nachrichten** aus den Provinzen und dem Auslande. Dem Börsen-, Handels- und Marktbericht werden wir eine gesteigerte Aufmerksamkeit widmen. Auch werden wir alle Staats- und Privat-Verlosungen vollständig und möglichst schnell mittheilen.

In der Unterhaltungshalle erscheint mit 1. Jänner ein neuer historischer Roman unter dem Titel:

### „Der erste Bourbon in Spanien“,

welcher sich durch seinen interessanten bis zu Ende spannenden Inhalt den bisher gebrachten gern gelesenen Erzählungen würdig anschließen wird.

Das „Wiener Neuigkeitsblatt“ kostet für Wien monatlich 20 Kr., vierteljährig 1 fl. und für die Provinzen mit täglicher Postversendung vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzjährig 8 fl., und man kann mit Anfang eines jeden Monats in das Abonnement eintreten. Man pränumerirt: Wien, Stadt, Tuchlauben Hotel Wandl, im Expeditionslokale des Wiener Neuigkeits-Blattes.

Insertionen aller Art werden angenommen und billig berechnet.  
(1272-1,3)

## Bekanntmachung für Dekonomen.

Dr. Khuen, Generalsecretär des Wiener Thierschutz-Vereines.

Dr. Koschate, Präsident des preussisch-schlesischen Central-Thierschutz-Vereines zu Breslau.

Dr. Gustav Swoboda, Professor der Thierheilkunde an der kais. königl. Universität zu Innsbruck, empfehlen in ihren Beurtheilungen die Anwendung des

## Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers.

Beim **Hornvieh**, bei krankhaft veränderter Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird, ferner beim Beginne des Blutmelkens, bei der Egelkrankheit und dem Windbauche.

Beim **Werde**. Beim Strengel, bei der Kexle, bei gutartiger und bedenklicher Drüse, beim fliegenden Wurm.

Beim **Schafe**. Zur Hebung der Leberegel, der Fäule, ebenso bei allen Leiden des Unterleibsystems, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

## Haupt Versendungs-Depot

in der Kreisapotheke zum „Adler“

in der landesf. k. k. Kreisstadt

### Korneuburg in



### Niederösterreich.

Preise: Das kleine Packet 24 Kr. Das große 48 Kr. C.M.

## Warnung.

Die Beliebtheit des „Korneuburger Vieh-, Nähr- und Heilpulvers“ hat Nachahmungen hervorgerufen und kommen sogar unter gleichem Namen **Falsificate im Handel vor**, wir fühlen uns bestimmt vor solchen Falsificaten zu warnen und die Herren Dekonomen zu ersuchen beim Ankaufe auf das **Siegel und Bignette**, welche beide die Firmen der **Kreis-Apotheke zu Korneuburg** enthalten, genau Acht zu haben.

## Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für **Baja** bei Josef Diehl.
- Für **Battonya** bei Carl Bignio, Apotheker.
- Für **Debreczin** bei Johann Bignio.
- Für **Gyeries** bei Jgnaz Zsembery.
- Für **Galszets** Tom. Glück.
- Für **Großwardein** Anton Santhy.
- Für **Kaschau** bei Alexander Novelli.

- Für **Miskolcz** bei J. A. Spuller.
- Für **Nagy-Bánya** bei S. Horacek.
- Für **Neu-Arad** bei D. Schneeberger, Apoth.
- Für **Pankota** bei Simon Papp, Apotheker.
- Für **Raab** bei Franz Geer.
- Für **Temesvar** bei Stefan Schmitz.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die **Kreis-Apotheke zu Korneuburg** franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.



## Moll's Seidlitz-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut officieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien **einzig und allein** mit der **Preismedaille** ausgezeichnet, durch weichen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämmtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 Kr. C. Mze. Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vorzüglich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, das gegenwärtig der Ruf derselben weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinausreicht. — Was die zuverlässige Heilwirkung von Moll's Seidlitz-Pulvern, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Ueberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalulcer, Schwindel, Herzklopfen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Versteimung, Sodbrennen, und verschiedene Damenkrankheiten gewähren, muß bereits als constatirte Thatsache angenommen werden, und unzählige bereits herabgestimmte Personen haben durch die verlässige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Thatkraft gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.** (1040-9)

## Johann Cziegler, Zeug- und Messerschmied,

verfertigt alle Gattungen Stahlarbeiten, so auch alle Gattungen Küchen-, Feanfir- und Taschenmesser und übernimmt alle Acten in sein Fach gehörige Reparaturen. Auch werden allerlei chirurgische Instrumente, wie auch Rasirmesser und Scheeren zum Schleifen und Herrichten übernommen und jede Bestellung auf das Prompteste und Beste ausgeführt.  
Wohnhaft in der Herrengasse Nr. 416. (1231-5,6)

## Unterzeugbier-Verkauf.

Von Seite der Pankotaer herrschaftlichen Gutsverwaltung wird hiesmit bekannt gemacht, daß vom 1. December l. J. an aus der ganz neu eingerichteten Pankotaer Dampfbräuerei reines abgezogenes Unterzeugbier verkauft wird und zwar das zweieimerige Faßel zu dem Preise von 9 fl. C.M. mit einem Einsaß von 2 fl. C.M. für das Faß.

Kauflustige wollen sich demnach an die Pankotaer herrschaftliche Urats-Kanzlei wenden, wo nach Umständen das gedachte Bier auch in ein eimerigen Gefäßen zur Ausfolgung angewiesen wird.

Bestellungen in Arad übernimmt Herr Leon W. Ledesco.

Pankota den 26. November 1856.  
Joh. Asbóth, Inspector. (1269-1,3)

## Jelentés.

A városi serházban létező gözmalomban mindennemü gabona, akármely mennyiségben, valamint korpa-liszt-örlesre, ugy darálásra, szokott malomvám mellett, elfogadtatik és leggyorsabb szolgálát igértetik.

Aradon November hóban 1856.

## Avis.

In der im städt. Bräuhaus befindlichen Dampf-Mühle werden alle Frucht-Sorten in welcher Quantität immer, sowohl zum Flachmahlen als zum Schroten gegen übliche Mauth-Gebühr angenommen, und schnellstens effectuirt.

Arad im November 1856. (1253-2,2)



Gelegenheit können. und unver-schen Gebir

Jodkali-S Graphit-S schläg Terpentins Benzoe-S Campher-S Schwefel-S Leberthra krank

Seifen der facher wiss Verabreich und den C Verwendba Anwendu

finden sich Debreczin August L

Wir verwar gegen alle F und bitten



bittert selb gefest

Binnfap „Apoth sorgfältig schrift

werden n 20 Kr. C



jeler

### Medicamentöse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter Medicamentöser Seifen hat sich in neuerer Zeit zu einem Bedürfnisse gestaltet, das hier in möglichst vollkommener Weise seine Befriedigung finden wird. Die Form und die Menge der in diesen Seifen enthaltenen Medicamente sind theils durch das Urtheil anerkannt tüchtiger und hochgestellter Aerzte gutgeheissen und durch deren eigene Anwendung als zuverlässig erprobt, theils aber rühren die den Präparaten zu Grunde gelegten Recepte ganz speciell von Männern her, die in der Medizin als Autoritäten gelten. In dieser Art ist es bereits in engeren Kreisen gelungen, eine günstige Theilnahme dafür zu erwecken, von denen die Aufforderung ausgegangen ist, in grösserer Ausdehnung dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, sich mit zweckmässigen Mitteln in angenehmer Form und mit geringen Kosten versorgen zu können. — Die nachfolgend angeführte Reihe Medicamentöser Seifen umfasst solche Arzneistoffe, die von reiner und unverfälschter Beschaffenheit in solchen Mengen den Compositionen einverleibt sind, dass sie dem medicinischen Gebrauche vollkommen entsprechen, und sich die erwünschte Wirkung mit Sicherheit erwarten lässt.



<b>Jodkali-Seeife</b> , bei serophulösen Leiden	a Stück	<b>30</b>	<b>Theer-Seeife</b> , b. Schuppen und Ausschlägen	a Stück	<b>20</b>
<b>Graphit-Seeife</b> , bei chronischen Hautausschlägen	"	<b>20</b>	<b>Gallen-Seeife</b> , bei Sommersprossen u. z. Wascnung der Kopfhaut	"	<b>20</b>
<b>Terpentin-Seeife</b> , b. rheumatischen Lähmungen	"	<b>20</b>	<b>Schwefel-Seeife</b> , bei Hautausschlägen aller Art	"	<b>20</b>
<b>Benzoe-Seeife</b> , bei Sprödigkeit der Haut	"	<b>23</b>	<b>Rosmarin-Seeife</b> , zu stärkenden Waschungen u. Bädern	"	<b>20</b>
<b>Campher-Seeife</b> , bei Rheumatismus und Gicht	"	<b>20</b>	<b>Ammoniak-Seeife</b> , bei Geschwülsten und Verhärtungen.	"	<b>20</b>
<b>Schwefeljod-Seeife</b> , b. veralteten Hautausschlägen	"	<b>27</b>			
<b>Leberthran-Seeife</b> , bei Scropheln und Zehkrankheiten	"	<b>20</b>			

Es können diese nach chemisch pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten Medicamentösen Seifen dem Publikum mit der gerechten Zuversicht empfohlen werden, welche von den erfreulichen Ergebnissen vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen eingeflösst wird. Die in den, zur unentgeltlichen Verabreichung in sämtlichen Depots vorrätigen Prospecten zusammengefassten Gesichtspunkte über die Bereitung und den Gebrauch der verschiedenen Medicamentösen Seifen dürften einen allgemeinen Anhalt für ihre vielseitige Verwendbarkeit bieten; der Beurtheilung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendste Anwendungsweise auch in noch vielen anderen Fällen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgemäss zu ertheilen. **Depot**, welche dem Gesetze entsprechend, nur gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vornehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes; für Arad bei **Carl Ring**, Apotheker „zum Engel“, Debreczin Apotheker **Carl R. Vincze**, Szegedin Stadt-Apotheker **F. Baurneind** und in Gyula beim Apotheker **August Lukács**. (Ins. A. 8,12)

### Hangoló-mester.

Felsőbb engedelemmel ajánlja magát alólt a t. cz. közönségnek a zongorák hangolása és igazítására, nem különben zeneórákat, orgonafüvölakkal is, valamint sipládákat igazítani és más zenerabokat beléjük helyezni: minden reá bizott rendelés pontosan és gyorsan fog eszközöltetni.

Lakása a plüspökutcában, Dobsa (előbb Schlöglfée) házban 30.ik szám alatt, az udvarban 4-ik ajtó.

Payer Jósef.

### Anzeige.

Der Befertigte beehrt sich hiermit ergebenst anzeigen, daß er sich als Stimm-Meister hier etablirt und empfiehlt sich sonach zum Stimmen und Repariren aller Gattungen Instrumente, wie von Clavieren und Spieluhren; auch solchen, welche mit Orgelpfeifen versehen sind, und verspricht die solideste und prompteste Ausführung aller ihm übertragenen Bestellungen.

Derselbe empfiehlt sich zum Anfertigen von neuen Walzen, so wie zum Einsetzen neuer Musikstücke in Drehorgeln (Werkeln) jeder Größe. Wohnet im Dobsa (vorm. Schlöglfée) Hause in der Bischofsgasse Nr. 30, im Hofe Thür Nr. 4. **Joseph Payer**. (1255—3,3) Stimm-Meister.

Wir verwahren uns gegen alle Fälschungen und bitten nebig um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der Beschreibung der Flaschen zu beherzigen.

## Kräuter-Saft

für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

**Tones & Freyberger.**

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel geflegten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Korkkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet. (1238—2)

### Zu vermieten.

Im von Dobfai'schen Hause auf dem Hauptplatz sub Nr. 166, im ersten Stock, ist eine sehr schöne, geräumige, ganz neu gemalte Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, worunter drei derselben mit fünf Fenstern auf den Hauptplatz münden, dann einem großen Vorhause, Küche, Speise, Boden, Keller und Holzlage, vom 1. Februar 1857 zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer oder aus Gefälligkeit die Schnitt-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren-Handlung des **Andreas Weiss**, im Gr. gräflich Forray'schen Hause, vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeits-Säule. (1158—8)

## Ungarische und deutsche UNIFORMEN

für k. k. Staatsbeamte,

wie auch für die k. k. Finanzwache werden zur gänzlichen Anfertigung und Ausstattung von Stoffen bester Qualität, zu den billigsten Preisen angenommen, in der Tuchhandlung des

**Julius Weiss.**

(1272—1,3)

Hauptplatz, nächst dem „König“ Kaffeehause.

# GOLDSCHNEIDER H.

könyvnyomdája

valamint az !! Arader Zeitung !!

## szerkesztő- és kiadó - irodája

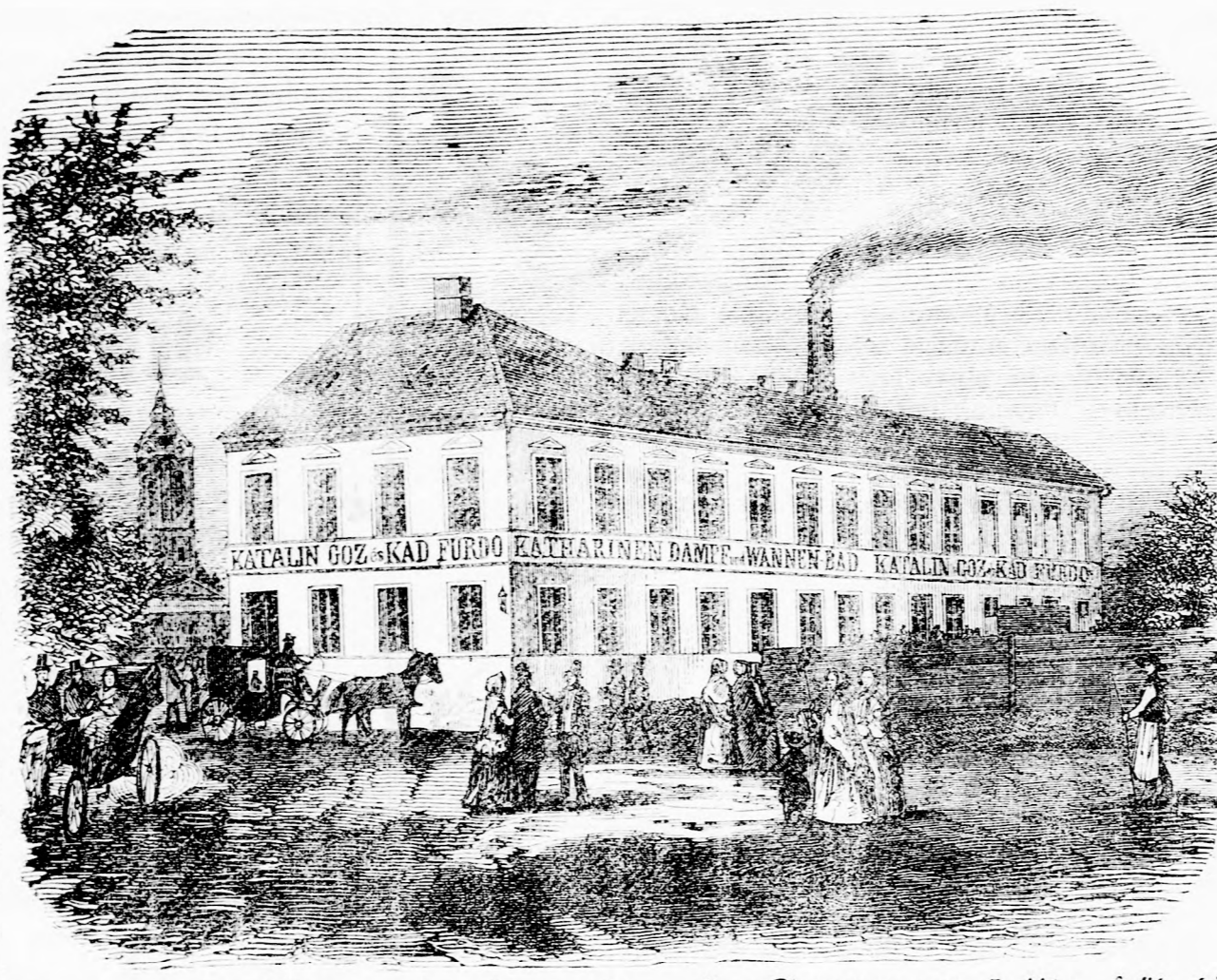
jelenleg a főutcán, a Winklerféle új épületben, 1-ső emeletben, hátul létezik.

er Wiener allein mit Auspruch und Preis des In Apotheke Wien. r. C. Mze. Seidls-Pulver wärtig der auf Heilwirkungkeit leiten vermag. del. Versloffen. beiten gewahren. stammte Personen neue Zutrattf ones S (1040—9) er, ngen Küchen, ein Fach gebö nstrumente, und Herrichten beste ausgeführt. (1231—5,6) Verkauf. Dankotac herr- tung wird hie- af vom 1. De- r ganz neu ein- Dampfabrueuri terzeugbier ver- as zweieimerige von 9 fl. C. M. 2 fl. C. M. für a sich demnach hafeliche Urats- nach Umständen in ein eime- sfolgung ange- Arad übernimmt November 1856. A. Asbóth, Inspector. es. létező gözma- bona, akármely t korpa-liszt- szokott malom- tik és leggyor- oban 1856. S. Bräuhaus be- hle werden alle licher Quantität Flachmahlen als übliche Rauch- und schnellstens ber 1856.

# Katharinen-Dampf- und Wannenbad IN ARAD.

Der Gefertigte empfiehlt sein unter obiger Firma nächst dem Hauptplatze, neu erbauter russischer Dampfbad nebst 18 sehr bequemen und heizbar eingerichteten Wannenbädern, zur gefälligen Beachtung einem pl. t. Publikum.

Dampfäder haben sich in den größten Städten Europas schon längst und derart als kräftig, heilbar und nützlich erwiesen, daß jetzt nicht nur in den Hauptstädten, son-



men von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Mittag gebraucht werden. Im Sommer von 5 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags. Wannenbäder sind täglich von Morgens früh bis 9 Uhr Abends zu bekommen.

Als nicht überflüssig glaubt der Gefertigte noch bemerken zu dürfen, daß der Gebrauch der Dampfäder sich als sicheres Heil- und Linderungsmittel bei nachfolgenden Krankheiten erwiesen:

1. In allen denjenigen Krankheiten, welche die Folgen einer beeinträchtigten, unterdrückten, oder überhaupt gestörten Hautthätigkeit sind.
2. In allen Krankheiten, deren Ursache Störungen im Blute und in den Systemen der Lymphgefäße sind.
3. In solchen Krankheiten, welche durch eine eigenthümliche Entmischung und Verderbniß der Säfte entstehen: Zu welchen Krankheiten alle Verdauungsbeschwerden, Magenschwäche, Kolik, Schleimhorrhoiden, Anschoppungen der Leber und Milz, Gelbsucht und Disposition zu Gallensteinen gehören; ferner chronischer Katarch, Rheumatismen, Schwerhörigkeit und gänzliche Taubheit, alle Nervenleiden, Sicht mit allen seinen Folgen, als: Lähmungen, Verkrümmung der Knochen, Knochenschmerz, Ringeschwulst aufgetriebene Gelenke, hartnäckige Geschwüre und Hautauschläge, gichtischen, scrophulösen und syphilitischen Ursprunges, Hautwassersucht, zu Folge einer unterdrückten Hautthätigkeit und alle Abnormitäten, welche von einer Säfteentmischung im System der Lymphgefäße und Drüsen erzeugt werden, daher auch Dampfäder selbst bei Kindern zu empfehlen sind.

Arad im November 1856.

(1254-3)

**Fr. Klein,**  
Eigenthümer

**A gőzfűrészelőmalom-társaság**  
ezennel tisztólettel jelenti a t. cz. közönségnek, főleg az asztalos- és ácsmester uraknak, hogy nála ezentől mindég nagy raktár mindennemű **építőfákban,** ugymint: gerendák, szarufák, falpadok, átgerendák, vakoltpadlatok, tovább nagy számú **erdélyi deszkák** és **padlódeszkák, valamint keményfadeszkák** mindennemű hosszúságban és vastagságban találatnak, ezen kívül nagy kiválasztás **zsendely- és téglaléczekben,** valamint jól vésett **zsendelyekben.** Minekutánna minden szoba egész hét öl hosszúságig a nélkül hogy összetoldani kelljen, kipalóztathatik, a munka jósága és szépsége tekintetbe véve annak kevesebbégét is, különös figyelemre méltó annál inkább, minthogy a társaság éppen e czélra színeket építetett, hol minden padlódeszka különösen lécz között szarítás végett tartatik. Nem különben ajánlhatók a nála készített léczek, melly mindegyik hasonló vastagságban vágatik, és a vevő által kiválasztathatnak. Minthogy a társaság szállítmányait a legelső kutforrásokból veszi, azon kedves helyzetben van a t. cz. közönségnek gyors és pontos szolgálat mellett a legjutányosabb árakat szabhatni. (732-9)

**Andreas Riepel,**  
Gastgeber und Caffetier  
„zur Stadt Wien“  
empfiehlt seine Restauration, wo zu jeder Stunde des Tages kalte und warme Speisen servirt werden. Im Abonnement wird Mittagsfest mit 4 Speisen, um 5 fl. C.M. pr. Monat gegeben. (1248-3)

**Gehrter Herr!**  
Ich finde mich veranlaßt, der Wahrheit gemäß zu bezeugen, daß ich das von Ihnen erhaltene patentirte Anathem-Mundwasser \*) durch längere Zeit gebrauchte und hiervon den besten Erfolg fühle. Auf mein Anrathen bedienen sich nun auch mehrere meiner Freunde, welche, wie ich, Ihnen für dieses Mittel sehr danken, und die Versicherung abgeben, daßselbe aller Ditts bestens zu recommandiren.  
Genehmigen Sie die volle Achtung, mit welcher zeichnet  
Wien, im April 1856.

**Franz Wertheim, m.p.**  
Ritter des Franz Josef-Ordens, f. k. Hoflieferant und landespriv. Fabriken-Besitzer u.  
pr. Adresse: Dem Wohlgebornen Herrn J. G. Popp, pract. Zahnarzt hier.

\* In Arad zu bekommen bei Herrn J. Probst.  
In Temesvar bei Hrn. L. Roth, Apoth.  
" G. Kifinda bei " Jenev & Solquir.  
" Gr. Becskerek bei Frau R. Keishaber.  
" Lugos bei Hrn. J. Arnold.  
" Debreczin " " Josef Diezl.  
" " " P. Casner.

**Med. Dr. Kazander,**  
ordinirt für Brust- und äußerliche Kranke jeden Nachmittag von 2-4 Uhr - Arme werden unentgeltlich behandelt.  
Wohnung: Bischofsgasse im Wilhelm Veigel'schen Hause, ebener Erde. (1197-3)

**Täglich frisch kaltgepresstes Leinöl**  
von vorzüglicher Qualität, wie auch feinst doppelt-refinirtes **Salon-Brennöl** ist zu haben im Oel-Depot in der Bischofsgasse, wie auch in der Delfabik der Gefertigten in der Kapellengasse. Arad Ende November 1856.  
**Rosenzweig & Neiter.**  
(1271-1,3)

**Ein chemischer und practischer Brenner,**  
welcher eine Caution von 3-400 fl. C.M. zu erlegen im Stande, und von 10 Pfund ein Grad Spiritus zu liefern sich verpflichtet, sucht in einer Brennerei unterzukommen. Näheres in der Specerei-Handlung des Herrn (1270-1) **Josef Horváth.**

**Zu vermietthen**  
sind und können sogleich bezogen werden die Localitäten in der Bischofsgasse, im Szabó'schen Hause Nr. 44, wo bisher das Redactions-Bureau sich befand. Näheres im Bureau d. Bl.

**Méneser**  
rothe Weine  
heutiger Fochlung sind billig zu verkaufen, Kapellengasse Nr. 330 (1198-6,12)  
**Egy magyar nő**  
ajánlja magát urasságnak, akár salura akár pedig a városban gazdaasszonynak, és a főzést is elvállalja. Feltalálható a főtéren lévő Stocz házban a házmesternél. (1262-2,2)

**Franz Wertheim, m.p.**  
Ritter des Franz Josef-Ordens, f. k. Hoflieferant und landespriv. Fabriken-Besitzer u.  
pr. Adresse: Dem Wohlgebornen Herrn J. G. Popp, pract. Zahnarzt hier.

In Zombor bei Hrn. Popits.  
" Gyula " " E. Bakai.  
" Szegedin " " Geyer & Comp.  
" M. Theresiopel " " R. Hudby, Apoth.  
" Großwarden " " S. Wilko.  
" Klausenburg " " J. Zafky.  
" Nagybánya " " Ged. Wolff Apoth.  
" " " Brenner j. Apoth. (1036-1)

Nr. 1  
Präm  
Für Arab sam  
jährig 6 fl., h  
jährig 1 fl.  
endung ganzl  
4 fl., wierte

Ercheim  
Das öf

Eine ge  
große industri  
bäude unter  
würde, ohne  
hervor getret  
welchem die  
wenigstens  
sollte. Der U  
der Nationen  
die Supremat  
und der Schi  
Kraft zu und  
zen Erdball p  
ansammeln fo  
ausgedehnte  
del und die  
schaffen wurd  
halten, der W  
dustrie in Be  
Metfeln, auch  
glas angefehl  
lens bedürfen  
rain, wenn  
gilt das Ge  
welcher weder  
Kapitalien, n  
sonst ein wirt  
Die Vergleich  
Fabrikaten de  
wie allbekann  
Industrie, ein  
der Beziehun  
in die Schra  
waaren und  
so hoch gerü  
eifern im S  
kehrten die  
werthen Best

Oft lo  
wirklich vor  
ein Priester  
Dichter, dar  
des Segens  
beschwerliche  
Port-Royal  
Da lo  
Glocken läut  
Stätte der  
Bridt  
ster deiner  
deiner Mau  
Ruhe, Stä  
dir! Nimm  
lichen verli  
So  
sch zu solch  
ter sich, nich  
wüß der W  
ihn die Det  
der ein erce  
Noch